

Verfasser: Pfr. i.R. Ernst Herbert
vom Leitungsteam des „Ökumenischen Arbeitskreises Religionsfreiheit“ Neumarkt i.d.OPf.
Badstraße 17 b, 92318 Neumarkt – Tel. 09181/254162
eg.herbert@t-online.de



Iran: „Ein System der Angst!“

Vor einem Jahr ist der neue iranische Staatspräsident Hassan Rohani angetreten, um sein Land zu verändern. Heute regiert in dem islamischen Gottesstaat noch immer die Angst.

Quelle: Auszüge aus dem Medienmagazin PRO am 3. Oktober 2014

Wo es keine Religions- und Pressefreiheit gibt, sind auch alle anderen Freiheiten gefährdet.

Das betonen Menschenrechtler immer wieder. Knapp 50 Journalisten und Blogger sitzen im Iran derzeit wegen ihrer Arbeit im Gefängnis, allein 25 wurden seit der Amtseinführung des als moderat geltenden Rohani im August 2013 neu inhaftiert. Doch auch vielen Christen ergeht es im Iran sehr schlecht. So machte die Verhaftung des 32-jährigen Pastors Saeed Abedini Schlagzeilen. Im August 2012 hatte ihn die iranische Staatsmacht in einem öffentlichen Bus festgenommen. Bis heute sitzt er im Gefängnis und ist zu sechs Jahren Haft verurteilt. Der ehemalige Muslim Abedini wurde vor seiner Übersiedlung in die USA, wo er seither mit seiner Familie lebt, Christ. Er war in seine alte Heimat gereist, um ein Waisenhaus zu eröffnen. Das Regime wirft ihm „Gefährdung der inneren Sicherheit“ vor. Pastor Saeed Abedini ist laut dem Hilfswerk „Open Doors“ nur einer von 60 Christen, die derzeit wegen ihres Glaubens im Iran inhaftiert sind. So wurden am 19. Oktober die ehemaligen Muslime Pastor Behnam Irani, Pastor Abdolreza „Matthias“ Haghnejad und Diakon Reza „Silas“ Rabbani zu jeweils sechs Jahren Gefängnis verurteilt. Ihre Anklage lautete „Handlungen gegen die nationale Sicherheit“ und „Bildung eines Netzwerkes zum Umsturz des islamischen Systems“. Die weitere Anklage „Kampf gegen Gott“ und „Verderbenstiften auf Erden“, die laut „Internationaler Gesellschaft für Menschenrechte“ (IGFM) im Iran sogar mit der Kreuzigung bestraft werden kann, ließ das Gericht nach heftigen internationalen Protesten fallen.

Am Ende hat der religiöse Führer die absolute Macht!

Am 30. September luden die „Reporter ohne Grenzen“ in Berlin nach einem Jahr Rohani-Präsidentschaft ein, um Bilanz zu ziehen; denn der Nachfolger von Mahmud Ahmadineschad war für viele ein Hoffnungsträger für eine weltoffene iranische Zukunft. Zu seinen Wahlversprechen zählten die Einführung einer Bürgerrechtscharta und eine bessere Zusammenarbeit mit der Weltgemeinschaft. Dennoch zeigten sich die anwesenden Kenner der Region nicht überrascht, dass sich die Zustände im Iran unter Rohani nicht wesentlich verändert haben. „Der Ajatollah Ali Khamenei könne Zeitungen verbieten oder Menschen in Haft bringen, wie es ihm beliebt. Und wer ihm nahe steht, kann mitbestimmen. Am Ende hat der oberste religiöse Führer die absolute Macht. Das ist ein System der Angst“, sagte der iranische Journalist Fahard Payar. Weiter wurde jedoch festgestellt, dass im Iran ein Machtkampf zwischen Reformern und Hardlinern tobe – eines der Schlachtfelder sei dabei das Internet. Lediglich die politischen Eliten hätten uneingeschränkten Zugang.

Sprechchöre und Mahnwache vor der Botschaft Irans in Berlin

MdB Dr. Stefan Heck ist politischer Pate für den inhaftierten Pastor Saeed Abedini und MdB Patrick Schnieder für den ebenfalls inhaftierten Pastor Behnam Irani, die sich an der Protestveranstaltung der „Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte“ vor der iranischen Botschaft in Berlin beteiligt haben. Die iranische Botschaft hat mit Schweigen darauf reagiert. Sich für die weltweite Einhaltung der Menschenrechte einzusetzen, ist Pflicht für uns alle!